



# HEALTH ECONOMIC NEWS

Ausgabe Februar 2024 — 19. Februar 2024



hche

## Liebe Leserinnen und Leser,

obwohl bei vielen auch in diesem Winter Corona ein Thema war, ist der Vor-Corona-Alltag überwiegend zurück. Doch was haben wir aus der Pandemie gelernt? Wie können uns die gesammelten Informationen aus der mit Einschränkungen verbundenen Zeit für mögliche künftige Pandemien leiten? Welche Gruppen benötigen dabei besondere Aufmerksamkeit? Die gesundheitsökonomische Forschung versucht Antworten zu diesen Fragen zu finden und daher stellen wir in diesem Newsletter drei verschiedene Forschungsarbeiten zu dem Thema vor: es geht um den Einfluss sozialer Medien auf bestimmte Zielgruppen, um die Frage, ob Freunde/Verwandte oder der Hausarzt bzw. die Hausärztin die Impfentscheidung mehr beeinflusst hat und um die Behandlungsmöglichkeiten psychisch Erkrankter während der Pandemie.

Auch am HCHE ist der Vor-Corona-Alltag wieder da, die Veranstaltungen laufen bereits länger wieder in Präsenz, so zum Beispiel auch unsere langjährige Vortragsreihe HCHE Research Seminar. Im Mai freuen wir uns auf einen Austausch mit unseren ehemaligen Mitgliedern, Promovierten und Studierenden, die neben der Wissenschaft auch in Gesundheitswirtschaft und Politik tätig sind und vielleicht sogar an Programmen für die Prävention oder den Umgang mit neuen Pandemien arbeiten.

Ihr Prof. Dr. Jonas Schreyögg



Foto: AdobeStock

## In vertrauenswürdige Botschafter investieren

Wer Informationen aus sozialen Medien unkritisch vertraut oder sich in Filterblasen verfängt, in denen Empfehlungsalgorithmen nur Inhalte vorschlagen, die den eigenen Standpunkt bestätigen, kann (einschränkende) Maßnahmen als strenger wahrnehmen. Insbesondere Menschen mit Einkommensschwierigkeiten und Familien waren während Corona anfällig für Fehlinformationen in sozialen Medien. Die HCHE-Forschenden fanden zudem starke Unterschiede wie sich der Impfstatus auf die wahrgenommene Strenge auswirkt. Hier könnten vertrauenswürdige Botschafter, beispielsweise von lokalen Organisationen, für Transparenz sorgen und Informationen zur öffentlichen Gesundheit teilen, um die Verbreitung von Fehlinformationen einzudämmen. Gleichzeitig treten sie als Vermittler zwischen politischen Entscheidungsträgern und bestimmten Gruppen innerhalb der Gemeinschaft auf, indem sie einen Rückkanal zur Regierung schaffen und so für mehr Transparenz und Vertrauen sorgen. Vertrauenswürdige Botschafter brauchen eine starke Präsenz sowohl on- als auch offline, zudem können Kurse und Bildungsmaterialien unterstützen. Wenn man in der Lage ist, geprüfte und verlässliche Informationen zu finden, wird die Gefahr, die von Fehlinformationen in sozialen Medien ausgeht, reduziert.



Foto: AdobeStock

## **Freunde oder Hausarzt/-ärztin? Wer die Impfentscheidung mehr beeinflusst...**

Freunde und Verwandte, die einer Person wichtig sind, haben über alle Altersgrenzen hinweg einen Einfluss auf die Impfentscheidung. Wenn alle Freunde und Verwandte eine Impfung befürworten, hat eine Person eine viel höhere Wahrscheinlichkeit, sich gegen COVID-19 impfen zu lassen, als wenn nur etwa die Hälfte dieser Freunde und Verwandten eine Impfung befürwortet. Bei Personen im Alter von 16 bis 59 Jahren ist die Anzahl der Freunde/Verwandten, die für eine Impfung sind, besonders wichtig für den tatsächlichen COVID-19-Impfstatus. Hier könnte sozialer Druck von großer Relevanz sein. Gerade bei älteren Personen ist auch die Beratung durch Hausärztinnen und -ärzte bedeutend. Dies könnte auch daran liegen, dass ältere Erwachsene oft eine regelmäßige, etablierte und vertrauensvolle Beziehung zu ihrer Hausärztin oder dem Hausarzt pflegen.

Die Studie wurde basierend auf einer großen repräsentativen Stichprobe der allgemeinen erwachsenen Bevölkerung in Deutschland durchgeführt.

Perceived Norms and Vaccination against COVID-19 among the General Adult Population in Germany: Results of a Nationally Representative Survey , Hajek A. et. al



Foto: AdobeStock

## **Ambulante Psychiater:innen passten Behandlungen während Corona-Pandemie schneller an als Krankenhäuser**

Die digitale oder telemedizinische Versorgung ist vermutlich ein Grund, weshalb ambulante Psychiater:innen sich schneller an die eingeschränkten Gegebenheiten während der COVID-19-Pandemie anpassen konnten als Krankenhäuser. Insofern konnten bei der Behandlungszeit durch ambulante Psychiater:innen nur geringe Reduktionsraten beobachtet werden mit Ausnahme vom April und Mai 2020 (-16,2 % und -11,5 %) und im Januar 2021 (-10,5%). Und auch diese wurden durch erhöhte Inanspruchnahmen im Juni und September 2020 teilweise kompensiert. Im Bereich der stationären psychiatrischen Versorgung ging die Anzahl der Krankenhaustage in allen Kalendermonaten der Pandemie um mindestens 7,7 % gegenüber dem Vorjahresmonat zurück. Die höchsten Rückgangsraten wurden im April und Mai 2020 (-27,9 % und -22,3 %) und Januar 2021 (-18,3 %) beobachtet.

Die Forschung basiert auf einer Analyse von Routinedaten der gesetzlichen Krankenversicherung und wurde vom Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung gefördert.



[Temporal and spatial changes in the provision of mental health care during the COVID-19 pandemic in Germany: a claims-based cohort study on patients with severe mental disorders, Engel A. et. al, Social Psychiatry and Psychiatric Epidemiology, Sept. 2023](#)

## NEWS



# LONELINESS AND SOCIAL ISOLATION IN OLD AGE

## CORRELATES AND IMPLICATIONS

Foto: HCHE

### **Epidemie ohne Ansteckungsgefahr bei Kontakt: Einsamkeit und soziale Isolation im Alter**

Einsamkeit und soziale Isolation werden in Fachkreisen längst als Epidemie eingestuft oder als „das neue Rauchen“ bezeichnet. Wie drastisch sich Isolation und Einsamkeit auf den Menschen, auf Körper und Seele auswirken, wurde der breiten Öffentlichkeit vor allem durch die Maßnahmen der Corona-Pandemie bewusst. Die HCHE-Wissenschaftler Prof. Dr. André Hajek und Prof. Dr. Hans-Helmut König haben zusammen mit Prof. Steffi G. Riedel-Heller vom Universitätsklinikum Leipzig zu den unterschiedlichen Themenaspekten von Einsamkeit und Isolation im Alter ein englischsprachiges Herausgeberwerk im renommierten Routledge-Verlag veröffentlicht. Weitere Autor:innen aus Medizin, Psychologie, Epidemiologie, Soziologie, Ökonomie und Gerontologie sind mit Beiträgen beteiligt.

[Zum kostenlosen eBook](#)



Foto: Prof. Thomas Siedler

## **HCHE Vortragsreihe mit neuem Programm**

Mitte April startet das HCHE Research Seminar ins Sommersemester. Insgesamt werden sieben Vorträge von nationalen und internationalen Wissenschaftler:innen bis Ende Juni angeboten. Den Start macht am 15.04.2024 Prof. Thomas Siedler von der Universität Potsdam. Er spricht über "Winds of illness: air pollution and health outcomes in Germany".

Die Veranstaltungsreihe findet in der Regel alle zwei Wochen montags um 16:30 Uhr im HCHE, Esplanade 36, 20354 Hamburg statt. Gäste sind herzlich willkommen. Um Anmeldung unter [anmeldung@hche.de](mailto:anmeldung@hche.de) wird gebeten.

[Zum Vortragsprogramm](#)



Foto: HCHE

## Ehemaligen-Treffen im Mai

Zum zweiten Mal lädt das HCHE alle ehemaligen Mitglieder, Promovierten und Studierenden des Masterprogramms Health Economics & Health Care Management ins HCHE. Gemeinsam mit der Abschlussfeier der aktuell Studierenden ist ein kurzweiliges Programm mit anschließendem Get-together geplant.

[Zur Anmeldung nur für Ehemalige](#)



## IMPRESSUM

Universität Hamburg / HCHE, Esplanade 36, 20354 Hamburg, Tel.: +49 40 42838-9515.

Die Universität Hamburg ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird gesetzlich vertreten durch Prof. Dr. Hauke Heekeren, Präsident der Universität Hamburg, Mittelweg 177, 20148 Hamburg.

Zuständige Aufsichtsbehörde ist die Behörde für Wissenschaft und Forschung der Freien und Hansestadt Hamburg, Hamburger Straße 37, 22083 Hamburg.

Umsatzsteueridentifikationsnummer: DE 245 584 140

Inhaltlich verantwortlich i. S. v. § 5 TMG und § 55 Abs. 2 RStV ist: Prof. Dr. Jonas Schreyögg,  
Tel.: +49 40 42838-8041, E-Mail: [jonas.schreyoegg@uni-hamburg.de](mailto:jonas.schreyoegg@uni-hamburg.de)

Ihre E-Mail-Adresse wird ausschließlich zum Versand der Einladung gespeichert und in keinem Fall an Dritte weitergegeben.

Sie können sich [hier](#) vom Newsletter abmelden. Bei Fragen zum Newsletter wenden Sie sich bitte an [newsletter@hche.de](mailto:newsletter@hche.de).